Journal graz

Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

Zweite Rohani-Generation auf Schloss Kornberg



Erscheinungsort Graz und Graz-Umgebung, 3. Ausgabe, März 2022, gratis an jeden Haushalt P.b.b. Verlagsort 8054 Seiersberg-Pirka, Anzeige

www.rohani.at

CONRAD | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.

ENTDECKEN SIE DIE CONRAD
SPECIAL DEALS.
SPECIAL D€ALS

DeLonghi
Kaffee-Vollautomat ECAM 21.117.SB
· 1.8 l Wassertank
· Integriertes Flüster-Kegelmahlwerk
· „Vorbrüh" Aroma System
· Mahlgrad individuell einstellbar (13-stufig)
· 2-Tassen-Funktion
· Herausnehmbare Brühgruppe
Best.-Nr. 395798

NUR SOLANGE DER VORRAT REICHT!

449,99 319,-

35.6 cm
14"
349,- 333,-

acer
Aspire 3 A314-35-C2PZ Notebook
· LED-Backlight, Matt Full HD 1920 x 1080 Pixel
· Prozessor: Intel® Celeron® N5100 (4 x 1.1 GHz / max. 2.8 GHz)
· 4 GB DDR4-RAM (auf 16 GB aufrüstbar)
· Speicher: 128 GB M.2 PCIe SSD
· Betriebssystem: Windows® 10 Home im S Modus
Best.-Nr. 2355098

ENERG
beko
Waschmaschine Frontlader WTV 6511
· 15 verschiedene Waschprogramme
· Schleuderdrehzahl (max.): 1000 U/min
· Beladung (Waschen): 6 kg
Best.-Nr. 2273787

329,- 259,-

Angebote gültig in den Conrad Megastores und online unter conrad.at bis 18.04.2022 oder solange der Vorrat reicht · Angegebene Streichpreise sind bisherige Verkaufspreise · Irrtümer und Druckfehler vorbehalten · Abgabe nur in Haushaltsmengen · Preise inkl. MwSt.

Megastore Graz
Center West, Weblinger Gürtel 25, 8054 Graz
conrad.at
1.5 Millionen Artikel online
Click & Collect
Online bestellen und im Megastore abholen
ÖSTERREICHISCHER HANDELS VERBAND HÄNDLER



Anzeige

Zweite Teppich-Generation auf Schloss Kornberg
Nach der Übernahme des väterlichen Betriebs im Vorjahr starten Pujan und Neysan Rohani auf Schloss Kornberg mit neuen Teppich-Kollektionen durch. Den Schwerpunkt bilden handgeknüpfte Teppiche aus fairem Handel aus Afghanistan und dem Iran – zwei Länder mit jahrhundertealter Teppichtradition. Überraschend günstig gestalten sich dabei die Preise – davon kann man sich im Webshop unter **www.rohani.at** und auf Schloss Kornberg bei Riegersburg/Feldbach überzeugen: Mi–So 10–18 Uhr.

Inhalt

Frühstücksgast Klaus Kranner:
Staffelübergabe in der Bank Burgenland Filiale Graz 4,5
Daphne Skene:
Einmal Wohnen wie ein Schlossherr 8,9
WIFI-Institutionsleiter Martin Neubauer:
Digitale Lernumgebungen sind uns vertrauter geworden 12,13
50 Jahre Gondelbahn Planai:
Die Planai ist eine Erfolgsgeschichte 18,19
Impressum 31



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Die Qual der Wahl

Raus aus Öl und Gas – das war schon vor dem Angriff Wladimir Putins auf die Ukraine die Devise in Österreich. Was wegen der Klimaerwärmung ganz oben auf die Agenda gesetzt wurde, ist jetzt angesichts möglicher Lieferstopps noch dringender geworden. Die Förderungen durch Bund, Land und teilweise auch Kommunen für den Umstieg auf Heizsysteme, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, sind so hoch wie noch nie. Bleibt allerdings die Qual der Wahl: Für welche Form der Heizung soll sich der Bürger entscheiden, wenn der alte Ölkessel rausfliegt? Denn wenn auch die Umstellung großzügig gefördert wird, so muss das neue System auf Dauer auch leistbar bleiben. Und da schaut es momentan eher trübe aus. Fernwärme ist für den urbanen Bereich zwar ideal, der Pferdefuß steckt aber in den laufenden Kosten. Der Preis ist nämlich meistens an den Gaspreis gekoppelt. Und der schießt gerade durch die Decke. Außerdem muss die Wärme irgendwo erzeugt werden. Im Fall von Graz ist eine der großen Quellen das Fernheizwerk, welches vor kurzem aus Kostengründen von Gas- auf Ölfeuerung umgestellt wurde. Beides ist nicht sehr ökologisch. Ein Teil der Grazer Fernwärme stammt aus Industriebetrieben, deren Abwärme nicht einfach so verpufft, sondern sinnvoll genutzt in die Leitungen eingespeist wird. Nur entsteht die industrielle Prozesswärme nicht aus der Luft, sondern – erraten – vor allem aus Gas. Fernwärmesysteme, die die Energie aus der Verbrennung von Hausmüll und Biomasse gewinnen, funktionieren zwar, sind aber nur für kleinere Städte wirklich geeignet. Pelletsheizungen sind eine Alternative – nur im Raum Graz wegen der Feinstaubproblematik nicht erwünscht. Zudem ziehen die Preise für Pellets im Windschatten von Öl und Gas ebenso gerade davon. Wie bei Fernwärme aus Biomasse stünden wir auch bald vor der Schwierigkeit, genügend Holz aufzubringen. Denn auch wenn die Steiermark ein Waldland ist und nur rund 90 Prozent des nachwachsenden Holzes geerntet werden, unendlich ist die Ressource nicht vorhanden. Strom wäre sauber. Dumm nur, dass er in der Heizsaison zu einem nicht unwesentlichen Anteil aus kalorischen Kraftwerken stammt. Außerdem ist er als Heizquelle teuer – das galt schon vor dem Preisanstieg. Photovoltaik, die eine Wärmepumpe antreibt – in Graz steht die Dachlandschaft als UNESCO-Welterbe unter Schutz. Abgesehen davon können Wärmepumpen normale Radiatoren – noch – nicht mit genügend Hitze versorgen. Eine Fußbodenheizung einzubauen, ist bei weitem nicht überall möglich und finanzierbar. Bleibt der Rat einiger besonders fundamentalistischer „Experten": Heizung runterdrehen, drei Pullover anziehen und unter eine Decke kuscheln. Und vom nächsten Sommer träumen...

Ihr Fritz Pertzl



Frohe Ostern

Bei Blumen Fischer ist der Frühling eingekehrt.
Lassen Sie sich von der Oster- und Frühlingsdeko inspirieren. Täglich frische Schnittblumen aus der eigenen Gärtnerei.
Nutzen Sie auch den 24-Stunden-Shop.





Blumen FISCHER
... natürlich aus eigener Kultur

Premstätter Straße 50
8054 Seiersberg-Pirka
Telefon: 0316 281582
www.blumen-fischer.at

Staffelübergabe in der Bank Burgenland Filiale Graz

Seit Dezember letzten Jahres ist Klaus Kranner als neuer Landesdirektor für die Steiermark der HYPO-BANK BURGENLAND AG tätig und betreut am Standort in der Grazer Jungferngasse gemeinsam mit seinem Team rund 2.300 Kunden.

Der gebürtige Obersteirer ist ein echter Branchenkenner und arbeitet bereits seit 35 Jahren im Bankgeschäft, das er von der Pike auf gelernt hat. Mit 19 startete er seine berufliche Karriere bei der HYPO Steiermark, wo er erste Erfahrungen im Bankwesen und in der Kundenbetreuung sammeln konnte. Danach folgte eine Zwischenstation bei der Stadtsparkasse Murau, wo Klaus Kranner fünf Jahre als Filialleiter tätig war, ehe er erneut bei der HYPO Steiermark durchstartete. Dort war er zunächst als Filialleiter am Standort LKH Graz sowie in der Plüddemanngasse beauftragt, bevor er die Leitung des Bereichs Ärzte und Freie Berufe in der Zentrale Radetzkystraße übernahm. Diese Position hatte der 55-Jährige die letzten zehn Jahre erfolgreich inne, bevor er sich Ende 2021 dazu entschied, die Funktion des Landesdirektors der Bank Burgenland in der Steiermark als neue berufliche Herausforderung anzunehmen.

> „Wir möchten für unsere Kunden maßgeschneiderte Gesamtpakete schnüren, um auf ihre jeweiligen Bedürfnisse vollumfassend einzugehen!"

Sein Vorgänger Manfred Huber hat ihm einen hervorragend eingespielten Filialbetrieb übergeben, berichtet Klaus Kranner: „Er hat die Bank Burgenland in der Steiermark auf jenes hohe Niveau gebracht, auf dem sie sich jetzt befindet. Ich freue mich gemeinsam mit meinem Team, auf den bisherigen Erfolgen aufzubauen und die Bank weiterzuentwickeln. Die Mitarbeiter am Standort Graz sind hochmotiviert und engagiert – so bereitet das Arbeiten viel Freude."

Die Bank Burgenland legt - als Spitzeninstitut der GRAWE Bankengruppe - größten Wert auf die persönliche Beziehung zwischen ihren Kunden und Betreuern. Besonders groß geschrieben werden dabei die kompetente und individuelle Kundenberatung vor Ort.

Dies ist auch Klaus Kranner eine Herzensangelegenheit: „Wir möchten für unsere Kunden maßgeschneiderte Gesamtpakete schnüren, um auf ihre jeweiligen Bedürfnisse vollumfassend einzugehen. Außerdem wollen wir als verlässlicher Partner bei allen Finanzfragen den Erfolgsweg unserer Kunden begleiten." Die zum Teil schon jahrelang bestehenden Geschäftsbeziehungen sind für den gebürtigen Obersteirer Ausdruck des hohen gegenseitigen Vertrauens, aus dem die Bank Burgenland ihre Kraft schöpft.

Entgegen dem schon länger anhaltenden Branchentrend, Filialen zu verkleinern, zusammenzulegen oder gänzlich zu schließen, geht man in der Jungferngasse andere Wege: Attribute wie Kontinuität, Flexibilität und Wertschätzung in der Beratung stehen im Fokus. „Wir nehmen uns Zeit für unsere Kunden, stellen Fragen, hören zu, unterstützen sie und freuen uns mit ihnen, wenn sich Erfolge einstellen", so Kranner.

Den zentralen Standort der Bank Burgenland in der Grazer Innenstadt sieht der neue Landesdirektor sehr positiv. Die vor kurzem eingerichtete moderne Selbstbedienungszone in der Filiale - gestaltet wie eine Lounge – soll dazu beitragen, dass sich die Kunden wohlfühlen und in einer angenehmen Atmosphäre ihren Bankgeschäften nachgehen können.

„Wir möchten dabei mehr als eine Bank sein und zusätzlich eine Institution in der Grazer Innenstadt werden, wo man sich gerne trifft und austauscht," sagt Klaus Kranner. Dazu bietet sich die zentral gelegene Jungferngasse bestens an. Die Bankräumlichkeiten befinden sich direkt neben dem Hauptgebäude der Grazer Wechselseitigen Versicherung, welche seit 2006 als 100%ige Eigentümerin der Bank Burgenland fungiert.

Das gesamte Team der Stadtfiliale Graz wird auch zukünftig die regionale Wirtschaft sowie Privat- und Firmenkunden als Allfinanzanbieter umfassend mit Bank- und Versicherungsdienstleistungen bestens versorgen. „Dafür steht die Bank Burgenland in Graz seit 14 Jahren, und das ist weiterhin unser Anspruch," resümiert Klaus Kranner.

Privat ist der 55-Jährige sportlich unterwegs, wie er selbst sagt. „Ich habe mich mein ganzes Leben lang sportlich betätigt, bin mit drei Jahren zum ersten Mal auf Skiern gestanden und habe mit 15 Jahren begonnen, Tennis zu spielen." Auch mit dem Rennrad trifft man den neuen Landesdirektor auf den steirischen Straßen. Abseits des Sports genießt Klaus Kranner gerne Zeit im Kreise seiner Familie und Freunde, die er mit seinen Grillkünsten verwöhnt.



HYPO-BANK BURGENLAND AG
Landesdirektor Klaus Kranner



SPAR Steiermark & Südburgenland-GF Mag. Christoph Holzer, SPAR Stiftingtal Marktleiter-Stv Leon Nestic, Mag. Nikolaus Gabriel (Gabriel Immobilien Verwaltung GmbH), SPAR Stiftingtal-Marktleiter Arnold Baumgartner und Ing. Andreas Hütter (BeWo) bei der Eröffnung

Neuer SPAR-Supermarkt in der Grazer Stiftingtalstraße

Der neue SPAR-Supermarkt Graz, Stiftingtalstraße 126 hat seine Tore für die SPAR-Kunden geöffnet. Das moderne Innendesign sorgt für ein entspanntes Einkaufserlebnis, Vielfalt an regionalen Spezialitäten wartet auf die Kundinnen und Kunden.

Das bewährte SPAR-Supermarktkonzept mit einladender Marktatmosphäre hat jetzt auch in Stiftingtal Einzug gehalten. „Einkaufen ist mehr als die Besorgung von Lebensmitteln", sagt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland, „das Auge isst mit. Eine ansprechende Gestaltung gehört bei unseren Standorten zur Unternehmensphilosophie."

Den Wunsch vieler Kundinnen und Kunden nach hochwertigen Lebensmitteln aus der Region nimmt sich SPAR zu Herzen. Daher hat man in Stiftingtal eine besonders große Auswahl an regionalen Köstlichkeiten vorbereitet. Es gibt Produkte unzähliger Lieferanten aus der Umgebung, darunter Backwaren von der Bäckerei Kern, Fleisch- und Selchwaren von Vulcano, Schilcherland, Eier von Höllerl, Wein von Holler und Toso sowie diverse weitere Köstlichkeiten von Zotter und Kiendler. „Unsere enge Kooperation mit regionalen Produzenten sorgt auch für eine Stärkung der regionalen Landwirtschaft", betont Holzer.

Auch Bequemlichkeit gehört zum Gesamtkonzept: 28 Gratis-Parkplätze machen den Einkauf per Auto angenehm und unkompliziert. Zusätzlichen Service bieten die Lotto-Toto-Annahmestelle und ein Zigarettenautomat.

SPAR bringt nicht nur täglich frische Lebensmittel in die Regionen, sondern schafft auch krisenfeste Arbeitsplätze und Ausbildungsmöglichkeiten. In Stiftingtal haben bei Marktleiter Arnold Baumgartner und seinem Stellvertreter Leon Nestic 20 Mitarbeitende einen sicheren Job gefunden. Auch als Lehrbetrieb ist SPAR, ein zu 100% österreichisches Familienunternehmen, äußerst erfolgreich und beliebt: Insgesamt bietet SPAR jährlich 2.700 Lehrstellen in 23 verschiedenen Lehrberufen. Derzeit werden wieder neue Lehrlinge aufgenommen: 900 Stellen sind in ganz Österreich frei.

Im Zuge der Neueröffnung übergab SPAR 2.000 Euro an die Kinderkrebsstation des LKH Graz.





Mag. Christian Klug, Dr. Robert Schwarz und Mag. Michael Zeiringer

Apotheker als Eckpfeiler der Gesundheit

Ein engmaschiges Testen ist ein gutes Werkzeug im Kampf gegen Corona – diese Ansicht vertritt der Inhaber der Apotheke Gössendorf, Dr. Robert Schwarz. „Das Monitoring gibt einen guten Überblick über den Ist-Zustand bei den Infektionszahlen, die leider nach wie vor sehr hoch sind", ist der Apotheker überzeugt. „Damit kann man Gewissheit für sich selbst und Angehörige erhalten, aber bis zu einem gewissen Grad auch kritische Infrastruktur schützen. Ich teste letztlich für mich selbst, und nicht aus einer gesellschaftlichen Verpflichtung heraus."

Deshalb bietet die Apotheke Gössendorf weiterhin PCR-Tests an. Diese werden im hauseigenen Labor ausgewertet. „Damit sind wir unabhängig von externen Labors und können das Ergebnis so schnell wie möglich bekanntgeben." Für die Auswertung hat Schwarz in seinem neuen Labor zwei PCR-Geräte angeschafft. Das Laborteam der Apotheke ist fast zwölf Stunden am Tag im Einsatz.

Getestet wird täglich während der Öffnungszeiten der Apotheke, nur am Abend ist bereits eine halbe Stunde früher Schluss. Am Samstag wird bis 11:30 Uhr getestet. Eventuelle Termine an Sonn- und Feiertagen werden gesondert ausgeschrieben. „Eine Anmeldung ist hilfreich, weil dabei schon die Daten erfasst werden. Aber man kann auch erst vor Ort das Testformular ausfüllen", erklärt Robert Schwarz. Allerdings könne es hin und wieder ohne vorherige Anmeldung zu kurzen Wartezeiten kommen.

Trotz aller Lockerungsmaßnahmen haben die Corona-Untersuchungen nicht ausgedient: Für Besuche in Krankenhäusern oder Altenheimen muss nach wie vor ein aktueller PCR-Test vorgelegt werden. Neben den von den Krankenkassen finanzierten Corona-Tests kann man in der Apotheke Gössendorf auch seinen Antikörper-Status überprüfen lassen. Das muss allerdings aus eigener Tasche bezahlt werden. Abseits von Corona sind auch Blutzucker-Tests möglich.

Drei Apotheker – also ausgebildete Pharmazeuten - sind inklusive Dr. Robert Schwarz in der Apotheke Gössendorf tätig. „Wir beraten gerne und umfassend, wir nehmen uns Zeit für unsere Kunden", versichert der Inhaber. „Medikationsmanagement ist unsere Aufgabe als Apotheker. Wir informieren über Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten, das ist für den Patienten ja äußerst wichtig."

Das Angebot der Apotheke ist breit gestreut: „Wir bieten alles für die Gesundheit, das Wohlbefinden und auch die Schönheit", sagt Schwarz. Dafür hat die Apotheke Gössendorf auch individuelle Zubereitungen im Angebot. „Wir machen Cremen, Augentropfen, spezielle Tinkturen." Bei Nahrungsergänzungsmitteln und Kosmetik gibt es sogar eine eigene Hausmarke.





Apotheke Gössendorf · Bundesstraße 85 · 8077 Gössendorf · Telefon 0316 22 81 50 · apotheke-goessendorf.at

Lokales

Apropos, ein Unternehmen von Daphne Skene bietet außergewöhnliches Urlauben im Schloss Freybühel zwischen Hengsberg und Lebring und im ehemaligen Kloster in St. Georgen a. d. Stiefing an.

Daphne Skene



Einmal wohnen wie ein Schlossherr


Schloss


Schloss


Loft

„Wohnen mit Geschichte“ ist dabei das Motto der sympathischen Französin, die bereits seit 25 Jahren in der Steiermark lebt. „Nicht nur die Mauern, auch die Möbel erzählen ihre eigenen Geschichten.“ Acht bis neun Personen können im Schloss wohnen, das rund 500 Jahre alt ist und der belgischen Grafenfamilie d’Avernas gehört, die um 1800 in den österreichischen Adel einheiratete.

> „Ob Urlaub im Kloster oder im Schloss. Ein außergewöhnlicher Mix, steht für Einzigartigkeit“
> Daphne Skene

Das Freizeitangebot in der Umgebung ist vielfältig: Neben Golfen in Murstätten werden auch Touren mit E-Bikes organisiert. Natürlich fehlt es nicht an kulinarischen Möglichkeiten. „Wir haben eine ganze Reihe von sehr guten Restaurants und Haubenlokale in der Umgebung“, erzählt Daphne Skene. „Die Weinstraße, das Thermenland ist ebenfalls nur 30 Autominuten entfernt. Dazu kommen die beiden Kulturhauptstädte Graz und Maribor.“ Wer will, kann sich selbst versorgen. Gekocht wird dann in der großzügigen Küche des Schlosses Freybühel.

Nicht nur im Schloss, auch in einem nahe gelegenen ehemaligen Kloster in St. Georgen an der Stiefing stellt Daphne Skene eine außergewöhnliche Unterkunft zur Verfügung. Dort hat sie ein Loft zu einer 80 Quadratmeter großen Ferienwohnung umgebaut. „Im Wohnraum hat der bekannte Märchenerzähler Folke Tegetthoff viele Bücher geschrieben“, erzählt die Französin. Tegetthoff wohnt selbst einen Teil des Jahres in dem Kloster.


Loft Ferienwohnung auf 80 m²

Eingerichtet ist die Wohnung im 1856 gegründeten Kloster mit einer Mischung aus modernen und alten Möbeln. „Es sind lauter Einzelstücke, die ich aus Frankreich geholt habe, keine exklusiven Antiquitäten, aber außergewöhnliche Möbel mit Charakter.“ Skene hat die Gestaltung der Wohnung selbst übernommen, angefangen vom Geschirr, Designerware die aus Portugal kommt. „Es sind die vielen kleinen Details, die das ganze ausmacht“, ist Daphne Skene überzeugt.


Schloss

Fernseher befindet sich übrigens keiner in der Ferienwohnung. „Wer hierherkommt, soll sich entspannen. Für Unterhaltung am Kaminfeuer sorgt eine Musikbox. „Hier kann man Ruhe finden“, versichert die sympathische Unternehmerin.

Noch mehr Informationen und Buchungsmöglichkeiten findet man auf **www.a-propos.at**



Die Prämierung ihrer Produkte ist für die steirischen Kürbiskernöl-Hersteller einer der absoluten Höhepunkte des Jahres. Vier Tage lang haben hunderte Juroren insgesamt 513 eingereichte Kürbiskernöle geprüft. Bewertet wurden Farbe, Geschmack, Reintönigkeit und Konsistenz.



Obmann Franz Labugger, Kammerdirektor Werner Brugner, Nina Schweinzger und Geschäftsführer Reinhold Zötsch

Goldregen für das Kürbiskernöl

Dabei fielen die Ergebnisse wieder einmal ganz hervorragend aus: Fast jeder zweite Betrieb erzielte die absolute Höchstnote. 90 Prozent der getesteten Öle bekamen die goldene Auszeichnung „Prämierter Steirischer Kernölbetrieb 2022". Vier Produzenten konnten sich neu in die Besten-Liste eintragen. Dort sind jetzt 17 steirische Kernölhersteller zu finden. Einen wahren Goldregen gab es für St. Veit in der Südsteiermark: Gleich 23 prämierte Betriebe sind dort zu finden.

Rund 1.300 Kernölproduzenten unterziehen sich seit Jahren Spezialschulungen, bei denen wichtige fachspezifische Themen wie Anbau, Sortenversuche, Kulturpflege, Ernte, Waschen, Trocknen oder die Lagerung der Kerne umfassend erörtert werden. „Diese Spitzenleistungen sind die Früchte der jahrelangen Qualitätsoffensive der Landwirtschaftskammer für und mit den Kürbiskernöl-Produzenten", unterstreicht Kammerdirektor Werner Brugner.

Einen Ausblick auf heuer gibt Franz Labugger, Obmann der Gemeinschaft steirisches Kürbiskernöl: „2022 wird nicht zuletzt wegen der Ukraine-Krise ein herausforderndes Kürbisjahr. Die Kernölproduzenten sind mit erheblichen Kostensteigerungen vom Anbau bis zur Pressung konfrontiert. Dennoch hoffe ich auf eine leichte Flächenausweitung." Labugger zog auch eine sehr gute Bilanz über das Kürbiskernöljahr 2021: „Die Kernerträge waren zwar durchschnittlich, aber die Qualität ist exzellent. Alle Kernöl-Liebhaber können sich auf das Grüne Gold mit besonders feinen nussigen Aromen freuen." Bis zur nächsten Kürbisernte im Spätsommer sind ausreichend geschmackvolle Kerne zur frischen Verpressung auf Lager. *Foto: Stefan Kristoferitsch*





WP/StB Mag. jur. Klaus und WP/StB Ekkehard Kiffmann

Teuerungen über Teuerungen

Durch zwei Jahre Corona-Maßnahmen ist die Wirtschaft schwer geschädigt. Es funktioniert die Beschaffung diverser Rohstoff-Produkte und dergleichen überhaupt nicht mehr. Der Krieg in der Ukraine bedeutet immer mehr menschliches Leid und auch wiederum gewaltige Verteuerungen, so dass die Inflation in unerträgliche Höhe steigt. Preiserhöhungen von 50 bis 100 Prozent sind keine Seltenheit mehr!

Darüber hinaus sorgt der Staat auch noch durch willkürliche Erhöhungen von Steuern, Abgaben und Strafen für einen weiteren Inflationsschub. Man fragt sich: Ist das wirklich nötig? Es wird in der Welt leider momentan schon genug gezündelt.

Die Preise für Energie steigen in jeder Form teilweise ins Unermessliche und werden für viele existenzbedrohend. Bis jetzt haben wir keine einzige Maßnahme der Regierung erkennen können, die dem Einhalt gebieten würde. Im Gegenteil, die Regierung langt im Großen und im Kleinen noch weiter zu.

Beginnen wir rein bei den Parkgebühren der Stadt Graz. Die Parkgebühren gehen zurück, das darf nicht sein. Deshalb erweitern wir die Zonen und erhöhen auch noch die Gebühren sowie die Strafen. Die versprochenen Begünstigungen für E-Autos sind auch zu überlegen, d.h. über kurz oder lang werden diese Begünstigungen gestrichen - so im Kleinen die Ideen der Stadt Graz. Ist das wirklich nötig, mit solchen Dingen die Inflation noch weiter anzuheizen? Denken wir gerade auch an die vielen Pendler, die unter den Treibstoffpreisen leiden und denen die Zufahrt nach Graz noch mehr erschwert wird. Macht sich überhaupt jemand Gedanken darüber, wie wichtig die Pendler für unsere Wirtschaft sind? Allein in unserer Kanzlei könnten wir ohne Pendler das Arbeitspensum nicht schaffen.

Die ohnehin schon verrückt hohen Treibstoffpreise werden durch die tolle Einrichtung der neuen CO_2-Steuer noch einmal erhöht. Zum Schutze unserer Natur! In nicht weiter Entfernung von uns fliegen Bomben und andere Geschoße, und wir glauben, mit einer neuen Steuer werden wir die Umwelt retten?

Die OMV erklärt, dass sie im Jahr 2021 einen Gewinn von fünf Milliarden Euro erzielt hat (2020: 0,9 Mrd.) - und da freuen wir uns. Wir alle bezahlen das über unseren Heizölpreis und unsere Treibstoffpreise. So sind Gewinne leicht zu erzielen!

K§K
Kanzlei Kiffmann

Wir erinnern uns an einen Slogan: OMV – Österreicher mit Verantwortung! Sollte es nicht besser heißen: Österreicher mit Verschaukelung?

Treibstoff ist schädlich, aber der Atom-Strom ist grün. Die E-Autos retten unsere Umwelt, aber damit wir sie betreiben können, brauchen wir grünen Atom-Strom. Diese Logik der Politiker soll wer verstehen. Die lapidare Erklärung – mehr erneuerbare Energie soll uns wer vorrechnen!

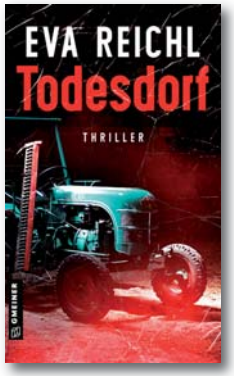
Wir haben bereits vor einigen Monaten in einem Artikel auf die kommende Lohnpreis-Spirale, und die gewaltig ansteigende Inflation hingewiesen. Jetzt sind wir mitten in dieser Situation und wir fürchten, dass es noch schlimmer wird, als wir uns das seinerzeit vorgestellt haben.

Die Öko-Abgabe soll ausgesetzt werden. Der Staat hat aus der Mineralölsteuer, die mit dem Treibstoffpreis gekoppelt ist, gewaltige Mehreinnahmen. Deshalb haben auch andere Staaten bereits Maßnahmen gesetzt. Durch eine Deckelung der Preise wäre allen geholfen. Natürlich muss die Öko-Abgabe sofort ausgesetzt werden. Wir haben momentan andere Sorgen, als die ohnehin schon gewaltige Inflation mit neuen Steuern anzuheizen.

Die großzügigen 100 Euro, die uns die Regierung als Gegenmaßnahme für ihre Zusatzsteuern verspricht, reichen gerade für 1,4 Kilometer pro Tag!

Anzeige

Kiffmann KG · Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Mariatrosterstraße 36 · A-8010 Graz · Telefon:0316/ 810616 / Telefax: 0316 / 810616 - 17 · E-Mail: office@kiffmann.at · www.kiffmann.at



Todesdorf

Ein Schuss in der Dunkelheit. Diana findet ihren Mann verblutend in der Scheune. Die Polizei geht von Selbstmord aus, doch Diana glaubt nicht daran. Auf eigene Faust macht sie sich auf die Suche nach seinem Mörder, ganz auf sich allein gestellt, mit immer weniger Freunden - und immer mehr Feinden. Gequält von Selbstzweifeln und dunklen Geheimnissen. Ein idyllisches Dorf. Heimat, die zum feindlichen Ort wird. Eine Familie, der man nicht trauen kann. Und die wahre Bedrohung ist viel näher, als du fürchtest.

Gmeiner Verlag
ISBN 978-3-8392-0203-6
281 Seiten, Preis; 13,50 Euro



Saugut und ein wenig wie wir

Eine Geschichte über das Schwein

Das Schwein bringt Glück und wird in Marzipan modelliert, aber es steht auch als Metapher für alles, was dreckig, ungehörig und sündhaft ist. Das Schwein wird ausgestoßen, oder besser gesagt, eingepfercht und sorgfältig vor den Blicken der Menschen verborgen. Gleichzeitig ist das Schwein ein unschätzbares Modell für den menschlichen Körper und es ist das Tier, dass Menschen in den letzten 50 Jahren am häufigsten gegessen haben.

Westendverlag
ISBN 9783864893575
320 Seiten, Preis; 20,60 Euro



Zeitzuflucht

In Georgi Gospodinovs Roman trifft der Erzähler auf Gaustine, einen Flaneur, der durch die Zeit reist. Er liest alte Nachrichten, trägt Vintage-Kleider und erforscht die verschlungenen Pfade des 20. Jahrhunderts. In Zürich eröffnet Gaustine eine »Klinik für die Vergangenheit«, eine Einrichtung, die Alzheimer-Kranken eine inspirierende Behandlung anbietet: Jedes Stockwerk ist einem bestimmten Jahrzehnt nachempfunden. Patienten können dort Trost finden in ihren verblassenden Erinnerungen. Aber auf einmal interessieren sich auch immer mehr gesunde Menschen dafür, in die Klinik aufgenommen zu werden, in der Hoffnung, den Schrecken der Gegenwart zu entkommen. Ein glänzender Roman, durchzogen von Verspieltheit und dunklem Witz, der uns eine neue Art eröffnet, unsere Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammenzudenken.

Aufbau Verlag
ISBN 978-3-351-03889-2
342 Seiten, Preis; 24 Euro



Seit der Pandemie hat sich vieles am WIFI Steiermark verändert. Gleich geblieben ist die hohe Qualität der Ausbildung. Im Gespräch mit Institutsleiter Martin Neubauer zeigt sich, die Reise ist noch nicht zu Ende.

„Digitale Lernumgebungen sind uns vertrauter geworden"

Seit genau zwei Jahren steht die Welt auf dem Kopf. Wie hat sich eigentlich das WIFI seit Beginn der Coronakrise verändert?
Mehr und weniger, als man glauben mag. Natürlich hat die Pandemie zu Veränderungen geführt. Zu Beginn ging es darum, ob und wie wir weiter unterrichten können. Das hat sich schnell gelegt. Geblieben ist davon die digitale Veränderung, die wir auch durchlaufen haben. Nicht geändert hat sich die Qualität unserer Ausbildung, die zum größten Teil weiter im Präsenzunterricht stattfinden kann. Viele technische Kurse – etwa die vielen Meisterschulen und auch die gastronomischen Ausbildungen können nur in den Werkstätten und in der großen Lehrküche unterrichtet werden.

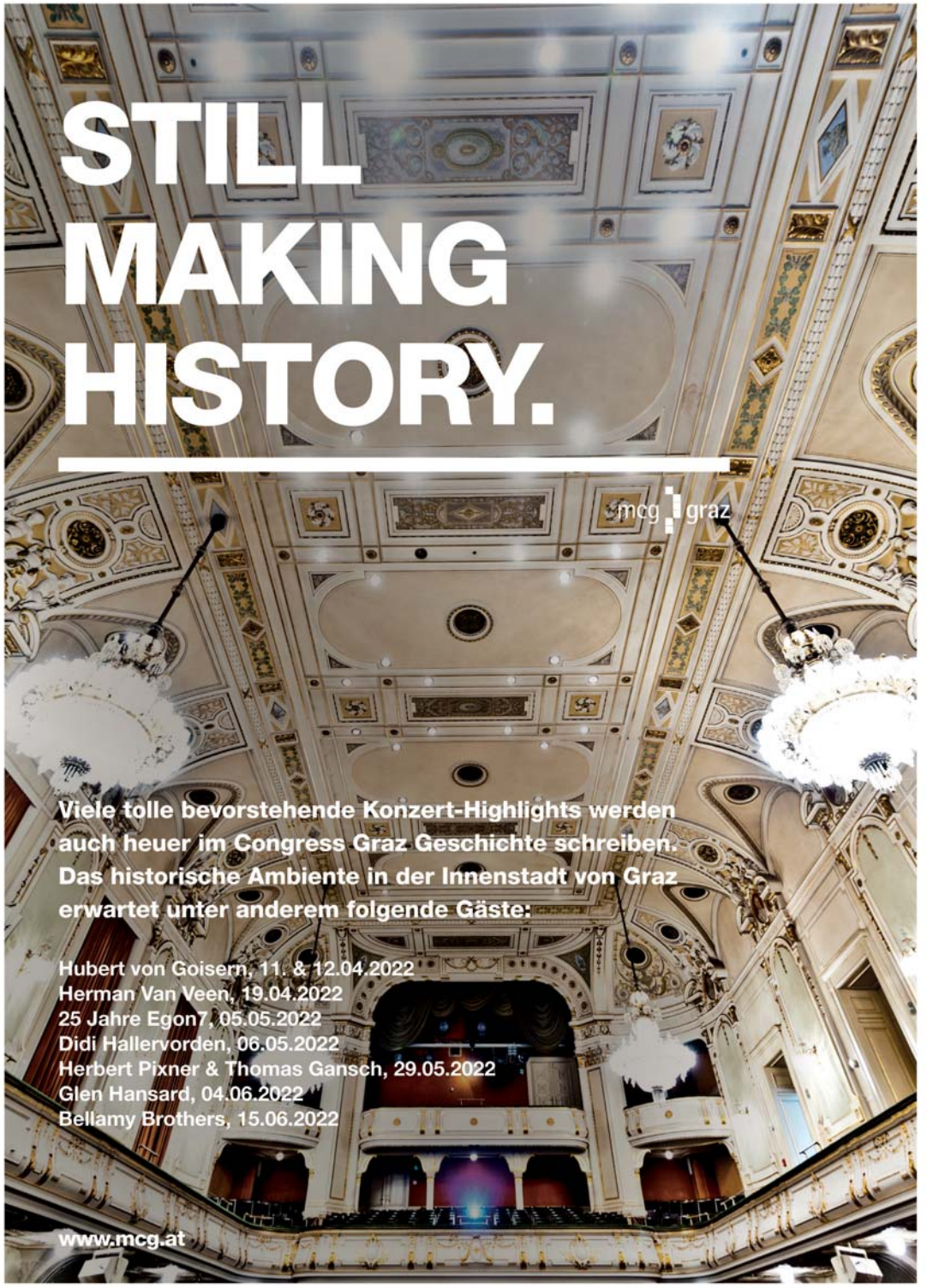
Kann man behaupten, dass die Pandemie ein Innovationstreiber war?
In gewisser Weise stimmt das auf jeden Fall. Die Digitalisierung der Bildung ist in der breiten Masse angekommen. Es ist nichts Besonderes mehr, eine Videokonferenz zu starten, und mit dem Homeschooling der Kinder sind auch viele Erwachsene mit digitalen Lernumgebungen vertrauter geworden. Jeder weiß jetzt, was möglich ist und was eben nicht funktioniert. Und was ein QR-Code ist, braucht man inzwischen niemanden mehr erklären. Dass man mit digitalen Angeboten nicht jeden Unterricht in Präsenz ersetzen kann, ist aber genauso klar, wie unser Anspruch, dass die Reise zu neuen Unterrichtsformen noch nicht zu Ende ist. Wir sehen etwa eine große Chance im Einsatz von Virtual Reality im Unterricht. Eigentlich kommt diese Technologie ja aus der Spieleindustrie. Hier lassen sich aber auch in der Lehre Inhalte darstellen, die man sonst nur schwer oder unzureichend vorzeigen kann.

Was kann man sich darunter vorstellen?
Nehmen wir zum Beispiel unsere Ausbildung zum gewerblichen Masseur. Das Fach „Anatomie" ist für unsere Teilnehmer eine echte Herausforderung. Das Thema ist abstrakt und mit seinen Fachbegriffen wirklich kompliziert. Besonders dann, wenn man es nur aus einem Buch heraus lernen soll. Wenn sie die Virtual Reality-Brille aufsetzen, können unsere Kursteilnehmer ein Skelett auseinanderbauen, den Bewegungsapparat und die Muskeln in Aktion sehen, ihn von allen Seiten betrachten und natürlich alles vergrößern und verkleinern. Intensiver kann man in das Thema gar nicht eintauchen.
Wir sehen aber auch zahlreiche andere Anwendungen im technischen Bereich und bei unseren gastronomischen Kursen.

Der langjährige WIFI-Slogan ist ja „Wissen ist für immer", ist das wirklich so?
Ja, Wissen kann man überallhin mitnehmen und man kann es niemandem wegnehmen. Wenn man Wissen teilt, wird es sogar mehr, das Erleben unsere Trainerinnen und Trainer jeden Tag. Was man aber nicht vergessen darf: Mit der Zeit wird Wissen veraltet und man muss es wieder auffrischen. Wir brauchen hier mehr Bewusstsein. Denn Wissen ist zwar für immer, aber „ausgelernt" – wie man oft fälschlicherweise sagt – sollte man nie sein.

Foto: Frankl





Niemand hätte sich vorstellen können, welcher Kulturvulkan sich entwickeln würde, als am 15. Jänner 1959 eine Gruppe Grazer Künstler mit Wirbelwind Günter Waldorf an der Spitze, bei der Behörde das Ansuchen einreichte, aus dem abgewirtschafteten und dem Verfall preisgegebenen Kaffee mit der Adresse Stadtpark 1 ein Zentrum für die junge Kunst errichten zu dürfen.


Stadtparkbrunnen, „Rostiger Nagel" und dahinter das Forum Stadtpark

150 Jahre Atemluft für Körper und Geist:

Kulturvulkan Forum Stadtpark

Die Stadt Graz lehnte ab und wollte die Stätte der Unterhaltung und des Genusses abreißen. Aber der politische Wille des Landes, in der Person des seit 1957 amtierenden Kulturlandesrates, setzte sich durch, und dem Ansuchen wurde stattgegeben. Das Unternehmen Forum Stadtpark konnte mit kräftigem Rückenwind der Medien in Angriff genommen werden.

Was sich entwickelte, war ein Kulturvulkan für die Avantgarde, ein unglaubliches Zusammenwirken von Kräften, die dafür sorgten, dass die Atemluft des Neuen nach Graz hereinwehen konnte und ein Klima erzeugte, das die Landeshauptstadt in den österreichischen und internationalen Blickpunkt rückte. Maler, Dichter und Schriftsteller, Architekten und Musiker fanden sich zusammen, organisierten nicht nur den Um- und Ausbau des Kaffeehauses in seine heute noch bestehende Form, sie schufen, oft spartenübergreifend, ein mitreißendes Klima für die Kunst.

Kolleritsch, Handke, Bauer

Es war ein Vergnügen zu beobachten, wie sich, mit Emil Breisach an der Spitze, Leute zusammenfanden, die sich bisher oft nur vom Sehen kannten. Die Gilde der Maler, mit Günter Waldorf, Mario Decleva und Gustav Zankel voran, positionierte sich, wie die Literaten, denen Alfred Kolleritsch mit den Manuskripten Vorreiter und Mentor wurde. Peter Handke veröffentlichte hier erstmals, Wolfi Bauers Mikrodramen kamen ans Licht der Öffentlichkeit, Gerhard Roth, Harald Sommer, Gunter Falk, Klaus Hoffer und Barbara Frischmuth traten in Erscheinung, und junge Architekten zeigten vor, was einmal die Grazer Schule werden sollte. Die Musiker, unter ihnen das Josel-Trio, waren da, und es gab die sagenhaften Samstag-Abende im Forum-Keller sowie die Matineen am Sonntagvormittag. Der Kulturvulkan hat schließlich so weit geführt, dass Graz zur Literaturhauptstadt des deutschen Sprachraumes wurde, mit Dauergästen wie Ernst Jandl, H.C. Artmann und Eugen Ionesco. Seine Autoren gelangten zu internationalem Ruhm, ja sogar zum Nobelpreis.

Es ist fast ein Wunder, dass diese Institution – wahrscheinlich dank der Mischung aus steirischer Kreativität, Durchschlagskraft und Ausdauer – noch heute in ganz neuer Form weiterwirkt und beachtlich Beiträge für das kulturelle Klima des Landes liefert.

Köpfesalat aus Bronze

Das Forum wird im 150-jährigen Stadtpark von Kunstwerken umkränzt, wie sie verschiedener nicht sein können. Ein richtiger Kranz aus Bronzebüsten erinnert an Große der Kunst, der Wissenschaft und der Politik. Josef II., Mozart, Kepler, Schiller, Robert Stolz, Hans Pirchegger, Josef Krainer und Hanns Koren sind so verewigt. Den Vater das Stadtparks, Moritz Ritter von Franck, den Dichter und Staatsmann Anastasius Grün, Peter Rosegger und Robert Hamerling ehren sogar große Standbilder aus Marmor.

Erstaunen mag, dass sich unter all den gewürdigten keine Frau befindet, wo doch geschätzte 75 Prozent der Besucher des Stadtparks weiblichen Geschlechts sind. Die Frauen dienen nur als Brunnenfiguren beim Springbrunnen, als Mädchen mit dem Delfin von Walter Pochlatko oder als Waldlilie, sowie als Styria und Austria - als schmückende Beigabe, was durchaus geändert werden darf.

Kunst auf Zeit für immer

Eine besondere Art der Kunst darf nicht übersehen werden, die es so augenscheinlich nur in Graz gibt: Es ist Kunst auf Zeit, die dann aber bleibt, offenbar für immer. Das gilt für das großartige „Lichtschwert" des Hartmut Skerbisch bei der Oper, eine Hommage an Franz Kafka und sein „Amerika", für das Katholikentagskreuz aus dem Jahre 1981 beim Passamt - aufgestellt unter Bischof Johann Weber - und das „Brunnen Kunstwerk" des Serge Spitzer zwischen Stadtparkbrunnen und Forum, die jeweils für ein Jahr gedacht waren und immer noch stehen und für Diskussionen sorgen.

Sie und Alexander Silveris „Mahnmal für den Krieg" beim Paulustor, Barbara Edlingers „Ehrenring" für die Ärztin Oktavia Aigner-Rollet ebendort und Fedo Ertls „Sinnierende" beim Wasserdenkmal gleich oberhalb der Parkstraße lassen noch ausreichend Platz für viel Kunst im jubilierenden Stadtpark, wobei Werke von Frauen oder solche, die Frauen ehren, unbedingt anzudenken – und natürlich umzusetzen - wären, meint für diesmal Ihr


Prof. Dr. Johannes Koren

kulturello

Ein umfassendes Gesetzespaket, mit dem die steirische Raumordnung und das Baugesetz zukunftsfit werden sollen, haben ÖVP und SPÖ auf Schiene gebracht. „Mit dem neuen Gesetzespaket sagen wir ausuferndem Bodenverbrauch den Kampf an. Gleichzeitig erhöhen wir damit die Verfügbarkeit von leistbarem Wohnraum, verbessern die Versorgungssicherheit mit regionalen Lebensmitteln und tragen effektiv zum nachhaltigen Klimaschutz bei“, schildern SP-Klubobmann Hannes Schwarz und VP-Klubobfrau Barbara Riener die Hauptziele der Reform.



SP-Klubobmann Hannes Schwarz und VP-Klubobfrau Barbara Riener

Raumordnung und Baugesetz werden bald zukunftsfit

Ein Problem, das angegangen wird, sind leerstehende Wohnungen und Zweitwohnsitze. Vor allem in Tourismusregionen gibt es viele Ferienwohnungen, die den Wohnraum für Einheimische stark verteuern und die Infrastruktur der Gemeinden belasten. Leerstand bei Wohnungen macht Neubauten notwendig, sie sollen besser verfügbar gemacht werden. Darum sollen Gemeinden künftig die Möglichkeit haben, eine Abgabe auf Wohnungsleerstände und Zweitwohnsitze einzuheben.

Besonderes Augenmerk legten die Regierungsfraktionen auf die Reduktion von Bodenverbrauch und -versiegelung. Grundstücke sollen künftig ihrer widmungsgemäßen Nutzung zugeführt werden – so soll schon gewidmetes Bauland auch tatsächlich bebaut werden, bevor man neue Flächen als Bauland ausweist. Zusätzlich sollen Handelsbetriebe zu einer flächensparenden Bebauung animiert werden.

Ein wichtiges Ziel der Reform ist der Erhalt der heimischen Landwirtschaft und die Versorgungssicherheit bei regionalen Lebensmitteln. Dafür wird unter anderem die nachträgliche Beschwerdemöglichkeit gegen Geruchsbelastung durch Tierhaltung eingeschränkt. Übersetzt bedeutet das, dass jemand, der neu neben einer schon länger bestehenden Tierhaltung baut, nur sehr geringe Chancen hat, wenn er sich dann durch den Geruch gestört fühlt.

Zusätzlich wird eine gesetzliche Grundlage für ein Sachprogramm Erneuerbare Energie geschaffen. Gemeinden müssen ein kommunales Energiekonzept erlassen. Beschlossen werden sollen die Reformen Ende April im Landtag.





Hofrat Harald Eitner

Seit Juni 2015 ist Hofrat Harald Eitner der oberste Katastrophenschützer der Steiermark. Er ist von Beginn an im Dauereinsatz: Die Amokfahrt von Graz, gefolgt von der Flüchtlingskrise, die Schneekatastrophe in der Obersteiermark und zum Schluss die Covid-19-Pandemie hielten und halten Eitner auf Trab.

Katastrophenschützer im Dauereinsatz

Die Corona-Pandemie hat auch bei Harald Eitner, Leiter der Fachabteilung Katastrophenschutz des Landes Steiermark, ihre Spuren hinterlassen. „Es gab Phasen, da war ein 20-Stunden-Tag eher die Regel und nicht die Ausnahme“, erzählt Eitner. Dies sei vor allem am Anfang der Fall gewesen, als es galt, landesweite Massentests an Wochenenden zu organisieren. „Es gab kaum Luft zum Atmen“, erinnert sich der Katastrophenschutz-Chef.

16.000 Freiwillige haben im Dezember 2020 allein an einem Wochenende auf den steirischen Teststraßen geholfen. „Wir hatten zum Teil ja mehr als 1.000 Testspuren am Laufen“, erzählt der Katastrophenschützer. Organisiert worden seien die von den Gemeinden. „Da haben das Rote Kreuz, die Feuerwehren und die Mitglieder vieler Vereine mitgearbeitet.“ Auf Dauer sei diese Kraftanstrengung aber nicht durchzuhalten gewesen. Mit Hilfe des Bundesheeres hat man dann in der Steiermark ab Jänner 2021 dann auf dauerhafte Testeinrichtungen umgestellt. 27 davon sind noch aktiv.

Auch jetzt sinkt die Zahl der Tests nicht stark, weiß Harald Eitner. „Wir haben angenommen, dass ab dem 5. März, als man keine Zertifikate mehr brauchte, die Zahl der Tests signifikant zurückgehen wird. Das war nicht der Fall.“ Er führt das darauf zurück, dass viele Menschen, die leichte Symptome spüren, die Teststraßen aufsuchen. Das sei eigentlich verboten, in diesem Fall müsse man 1450 anrufen. „Wir haben derzeit eine positive Testrate in den Teststraßen von 22 Prozent, das heißt, dass jeder Vierte mit Corona zu uns kommt.“

Im Katastrophenschutz ist Teamarbeit das Um und Auf, versichert Eitner. „Die Katastrophenschutz-Familie kennt sich gegenseitig. Alle wichtigen Akteure sind in meinem Handy eingespeichert. Es sind Menschen, die immer erreichbar sind.“ Ein Helfersyndrom sei keine Voraussetzung für eine leitende Tätigkeit im Katastrophenschutz. „Altruismus ist fehl am Platz. Man muss Management-Talent haben, man muss organisieren und mit Menschen umgehen können.“

> „Die Katastrophenschutz-Familie kennt sich gegenseitig. Alle wichtigen Akteure sind in meinem Handy eingespeichert. Es sind Menschen, die immer erreichbar sind.“

In erster Linie sei es die Aufgabe des steirischen Katastrophenschutzes, dafür zu sorgen, dass die Einsatzorganisationen gut ausgerüstet und einsatzfähig sind. „Das ist sozusagen unsere Friedenstätigkeit. Dann gibt es natürlich die Koordination von Einsätzen, die über Bezirksgrenzen hinausgehen. In den vergangenen Jahren waren das vorwiegend Naturkatastrophen.“ Das sei aber die Ausnahme, die Regel seien Verwaltungstätigkeiten.

Neue Herausforderungen sieht Harald Eitner im Zuge der Klimakrise auf den Katastrophenschutz zukommen. „Es kommt zu immer stärkeren Extremwetterlagen, die das Maß dessen überschreiten, was wir bisher in der Steiermark kannten.“ Ein Beispiel sei die Hochwasserkatastrophe in Deutschland im vergangenen Jahr. „Das würde alle Dimensionen bei uns sprengen.“

Und es gebe noch Schlimmeres als Wetterereignisse. „Der russische Präsident Putin hat sein Atomwaffenarsenal in Alarmbereitschaft versetzt. Ein Nuklearkrieg würde alles übersteigen, was ein Katastrophenschutz zu leisten imstande ist.“ Das müsse man realistisch sehen. „Eine atomare Auseinandersetzung in Europa würde kaum jemand überleben. Dafür gibt es keine Vorsorge.“

Möglich ist auch ein Unfall in einem ukrainischen Kernkraftwerk aufgrund der Kriegswirren. Wieviel Vorwarnzeit der Steiermark in so einem Fall bliebe, hänge von der Wetterlage ab, schildert Eitner. Jedenfalls liege sie bei 24 bis 48 Stunden. Derzeit würde jedenfalls keine der europäischen Messstationen erhöhte radioaktive Werte melden.

Die Bürger sollten in so einem Fall ihre Wohnungen möglichst nicht verlassen, um dem radioaktiven Niederschlag zu entgehen. Wichtig sei es auch, das Radio (wenn möglich, sollte man ein batteriebetriebenes auf Lager haben) einzuschalten und auf Informationen der Regierung zu warten. Das Internet sei keine verlässliche Informationsquelle, warnt der Katastrophenschutz-Chef. Wichtig wäre es auch, so Eitner, dass jeder Haushalt Lebensmittel, Getränke und Hygieneartikel für mindestens zehn Tage auf Lager habe. „Damit wäre man für alle möglichen Fälle vorbereitet.“

50 Jahre Gondelbahn Planai

Die Planai ist eine Erfolgsgeschichte

Der Tourismusexperte Georg Bliem ist seit zehn Jahren Geschäftsführer der Planai-Hochwurzen-Bahnen und hat das obersteirische Skigebiet mit seinem Team äußerst erfolgreich weiter entwickelt. So stieg der Umsatz in Bliems Zeit von 33 auf 52 Millionen Euro.

Am Anfang seiner Führungstätigkeit ist Georg Bliem noch zwischen Graz und Schladming gependelt. „Ich war für ein Jahr in einer Doppelfunktion unterwegs – einmal als Chef der Steiermark Tourismus-Gesellschaft, die zweite war Geschäftsführer der Planai-Hochwurzen-Bahnen. 2013 haben wir dann in Schladming die Ski-WM ausgerichtet, mit Ende 2013 habe ich dann die Geschäftsleitung in Graz übergeben. Es sei eine harte Zeit gewesen. „Erst die herausfordernde Vorbereitung der Ski WM, dann das dauernde Pendeln nach Graz. Zwischendurch habe ich gar nicht gewusst, ob Tag oder Nacht ist“, erinnert sich der Touristiker.

Heuer feiert die Planai ihr 50-Jahr-Jubiläum, erzählt Bliem mit Freude. „Am 21. Dezember 1972 ist die allererste Gondel den Berg hinaufgeschwebt. Heute kann man sich Schladming ohne Planaibahn gar nicht mehr vorstellen.“ Groß gefeiert wird das Jubiläum im Mai oder Juni mit allen Mitarbeitern, Gönnern und Förderern.

430 Menschen arbeiten heute für die Planai-Hochwurzen-Bahnen, zu einem großen Teil in hoch qualifizierten Berufen: Als Elektriker, Zimmerer, Schlosser oder Mechaniker. „Wir sind auch einer der größten Lehrlingsausbilder in Österreich für den Beruf des Seilbahntechnikers“, erzählt Georg Bliem. Beinahe eine Drittel der Beschäftigten im Unternehmen sind Frauen.

Zwischen zehn und zwölf Millionen Euro investieren die Bahnen in einem Durchschnittsjahr. Besonders groß waren die Investitionen aber von 2015 bis 2020: Rund 84 Millionen Euro wurden für Pistenanlagen, Beschneiungssysteme sowie den Neubau der Planai-Hauptseilbahn und der Lärchkogel-8er-Sesselbahn ausgegeben. Das Unternehmen zählt heute zu den fünf größten in Österreich. „Die Planai-Unternehmensgruppe hat seit der Ski WM eine gewaltige Entwicklung durchlaufen. Das haben wir in der Dimension gar nicht erwartet.“

Das Kerngeschäft sind die Seilbahnen. „Wir haben de facto jedes Jahr eine neue Seilbahn gebaut. Wir haben 35 starke Anlagen – davon sechs Gondelbahnen, der Rest sind zumeist 6er- und 8er-Sesselbahnen.“

Ein wichtiges Teilsystem des Skigebiets ist die Beschneiung. „Wir fangen in der Regel Mitte November mit der Beschneiung an, sobald Temperatur und Luftfeuchtigkeit passen. Die Grundbeschneiung ist dann Anfang Dezember fertig“, schildert der Geschäftsführer. Dann folge die so genannte Nachbeschneiung, die bis Ende Jänner laufe. Das alles werde in einem eigenen entwickelten Schneemanagement organisiert.

700 Beschneiungsgeräte sind im Einsatz. Dabei wird darauf geachtet, möglichst ressourcenschonend vorzugehen. Die beschneite Fläche beträgt ungefähr 250 Hektar. Zirka 2,5 Millionen Kubikmeter Schnee werden produziert. 27 Pistengeräte bringen die Pisten auf der Planai, Hochwurzen, Dachstein oder Galsterberg jeden Tag auf Vordermann. 400.000 Euro kostet ein Fahrzeug. „Das ist alles High-Tech, mit GPS und genauen elektronischen Pistenkarten, auf denen auch für jeden Quadratmeter die exakte Schneehöhe ablesbar ist. Ohne das würde sich heute gar kein Fahrer mehr über die Arbeit drübertrauen, auch ich nicht”, ist Bliem sicher.

Ein großes Thema bei den Planai-Hochwurzen-Bahnen ist die Nachhaltigkeit. „Wir werden von Experten in Sachen Klimaschutz beraten, etwa was den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen, Direktantrieben bei den Seilbahnen oder alternativen Treibstoffen für unsere Pistengeräte angeht“, ist Bliem stolz. 35 konkrete Maßnahmen seien von den Experten zwischen Planai und Dachstein empfohlen worden, „die gehen wir jetzt an“. Man wolle in Sachen Nachhaltigkeit in Österreich eine Vorreiterrolle einnehmen.







Fotos: Johannes Absenger, Pertzl

Neben dem Skigeschäft sind die Planai-Hochwurzenbahnen einer der größten steirischen Busunternehmer. „Die wenigsten wissen das“, schmunzelt Georg Bliem. Allein 650 Transfers zum Flughafen Salzburg führen die Bahnen im Jahr durch. Die per Flugzeug anreisenden Gäste werden nicht nur in die Schladming-Dachstein Region gebracht, sondern in alle Skigebiete im Salzburger Land. „Wir führen weiters einen regen Linienbusbetrieb, bieten exclusive Busreisen an und sind mit unseren modernen Reisebussen von Kroatien bis zur Ostsee unterwegs.“ Rad- und Wanderreisen in Mitteleuropa sind weitere Schwerpunkte. Entstanden ist dieser Geschäftszweig aus einem kleinen Busunternehmen der Gemeinde Rohrmoos, das die Planai-Hochwurzen-Bahnen in den 1980er Jahren übernommen haben.

Die Schladminger sind auch zu 50 Prozent an GEO Reisen Schladming-Dachstein beteiligt. Seit 2014 ist auch der Wilde Berg in Mautern im Planai Verbund. 2021 konnten dort erstmalig 100.000 Gäste begrüßt werden. Weitere Geschäftszweige betreffen die Planai-Gastro u.a. mit dem bekannten Dachstein-Gletscherrestaurant, der Steinbockalm am Wilden Berg sowie weitere Beteiligungen im Sport- und Skibereich.

Insgesamt, so Bliem, „ist die Planai ein wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen“. Jedes Unternehmen in der Planai-Gruppe müsse sich aber rechnen. Die Wirtschaftlichkeit unseres Tuns ist oberstes Prinzip. Man brauche bei den Planai-Hochwurzenbahnen keine Förderungen, darüber sei der Mehrheitseigentümer Land Steiermark glücklich. „Es gibt für uns keinen Onkel Dagobert, weder in Graz noch in Wien“, versichert der Seilbahnmanager.

> „Heute fahren die Menschen zwei Stunden, kehren gemütlich ein und dann gehen sie noch einmal zwei Stunden auf die Piste. Die Leute genießen einfach die Natur mehr als früher, sie hetzen sich nicht mehr ab.“

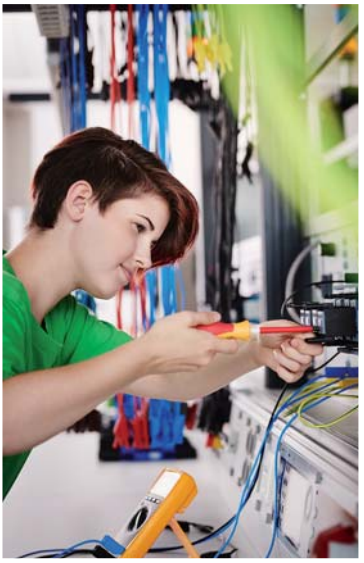
Im Tourismus müsse man immer neue Möglichkeiten bieten, ist der Planai Chef überzeugt. „Deshalb haben wir zum Beispiel im Zuge des Ausbau des Bikepark Schladming 2021 die Bike World im Planaistadion errichtet. 200 Leihräder stehen da zur Verfügung. Eine weitere Erfolgsgeschichte ist das Hopsi-Land.

Das Skifahren habe sich schon vor Corona verändert, ist der Tourismusexperte sicher: „Heute fahren die Menschen zwei Stunden, kehren gemütlich ein und dann gehen sie noch einmal zwei Stunden auf die Piste. Die Leute genießen einfach die Natur mehr als früher, sie hetzen sich nicht mehr ab.“ Die Pandemie habe eine Entschleunigung gebracht. Das habe auch dazu geführt, dass es weniger schwere Unfälle auf den Skipisten gebe.

Die Neuentdeckung der Natur, speziell in den Bergen, habe auch dem Sommertourismus in der Region genutzt. „Heute kommen im Sommer doppelt so viele Gäste zu uns wie noch vor zehn Jahren. Dadurch können wir 300 unserer Mitarbeiter ganzjährig beschäftigen.“

Bliems Familie ist wie er im Tourismusgeschäft tätig. Seine Frau Waltraud betreibt mit Tochter Katharina das bekannte Bliem’s Familienhotel in Haus im Ennstal. 80 Betten hat der Betrieb, er wurde mehrmals als bestes Familienhotel der Steiermark und top 30 in Europa ausgezeichnet. „Ich bin stolz auf die beiden und das gesamte Hotelteam“, schwärmt Georg Bliem. „Der Erfolg des Hauses ist nicht mein Verdienst, ich war ja Zeit meines Lebens zwar im Tourismus, aber immer anderswo tätig.“

Seine Hobbys haben natürlich mit den Bergen zu tun. Skifahren steht ebenso auf dem Programm wie Skitouren im Winter oder Mountain-Biken und Bergtouren im Sommer. „In meinem Auto befinden sich immer Skischuhe oder Bergschuhe – je nach Saison. Denn man sollte als Tourist und Touristiker immer gut ausgestattet sein.”



Energie Steiermark bildet Green Energy Profis aus

Junge Menschen stehen bei der Energie Steiermark im Mittelpunkt. Das beweist die Tatsache, dass sie seit 1956 insgesamt mehr als 1.200 Lehrlinge ausgebildet hat. Derzeit sind beim steirischen Energieversorger fast 100 Jugendliche in Ausbildung.

Vor zwei Jahren wurde der E-Campus eröffnet. In der Lehrwerkstätte in Graz werden die Jugendlichen zu Green Energy Profis ausgebildet. Die Experten für erneuerbare Energie beschäftigen sich mit zukunftsweisenden Themen wie Digitalisierung, Smart Meter oder Elektromobilität.

Ab dem Herbst dieses Jahres bietet die Energie Steiermark noch Lehrausbildungen für folgende Berufe an: Elektrotechnik mit dem Spezialgebiet Elektro- und Gebäudetechnik, Elektrotechnik im Bereich Anlagen- und Betriebstechnik sowie Installations- und Gebäudetechnik. Die Plätze für die Lehrberufe Elektrotechnik und Technisches Zeichen, Bürokaufmann sowie Betriebslogistikkaufmann sind für dieses Jahr bereits vergeben.

Pro Jahr hat die Energie Steiermark lange Zeit 18 Lehrlinge aufgenommen, seit 2020 sind es 30 Lehrlinge, die in jedem Jahr ihre berufliche Karriere beim Energieversorger beginnen. Die Aufnahmezahlen richten sich nach dem aktuellen Bedarf an Nachwuchskräften im Unternehmen. So kann garantiert werden, dass jenen jungen Menschen, die ihre Lehre erfolgreich abschließen, eine Anstellung im Unternehmen angeboten werden kann. Damit stehen den jungen Green Energy Profis die Türen in der Energie Steiermark offen: Sie können an einem der insgesamt 29 Standorte in der Steiermark arbeiten und sich beruflich stetig weiter entwickeln.

Team Building wird übrigens von Beginn der Lehre im Energiekonzern an groß geschrieben: So stehen auch gemeinsames Kochen oder Sportmöglichkeiten auf dem Programm. Bezahlt werden die jungen Berufseinsteiger selbstverständlich nach dem Kollektivvertrag der Elektrizitätsversorgungsunternehmen Österreichs.

Foto: Königshofer





WEGRAZ-Geschäftsführer Gernot Katzenberger, GWS-Geschäftsführer Johannes Geiger, Haring Group-Geschäftsführer Dieter Johs und Bürgermeister Stefan Helmreich mit den Vize-Bürgermeistern Simon Gruber und Jürgen Hübler

Grüne Wohnoase für Lieboch

Wohnen am Park und ein neues Sport- und Freizeitzentrum sind zwei Projekte, die Lieboch bald weiter aufwerten sollen. Bürgermeister Stefan Helmreich präsentierte die Details der beiden Vorhaben bei einer Bürgerversammlung.

Hintergrund ist bei beiden Projekten ein Urteil des Höchstgerichts, dem zufolge am alten Sportplatz des Sportvereins SW Lieboch nur mehr an elf Tagen im Jahr gespielt werden dürfte. Deshalb begab sich die Gemeinde Lieboch auf die Suche nach einem neuen Standort, der westlich der Südautobahn auch gefunden wurde. Er ist zu Fuß vom Ortszentrum aus in nur wenigen Minuten erreichbar. In einem ersten Schritt wird ein Fußballplatz errichtet. Weitere Nutzungsarten sollen folgen, die Bürger von Lieboch können aktiv an der Gestaltung mitwirken und ihre Ideen einbringen.

Da das alte Sportareal an die WEGRAZ, die Haring Group und die Wohnbaugenossenschaft GWS verkauft wurde, werden dort rund 400 neue Wohnungen entstehen. Dabei wird die mögliche Bebauungsdichte nicht voll ausgeschöpft, es soll eine „grüne Oase im Herzen Liebochs“ geschaffen werden, so Helmreich. „Die feingliedrige Architektur passt sich perfekt der im Grunde ländlichen Umgebung an“, freut sich der Bürgermeister.

Schon im Ausschreibungsverfahren hat die Gemeinde die Zielvorgaben klar definiert: So sollen bei Wohnen im Park moderne Mobilitätskonzepte ebenso Berücksichtigung finden wie eine ökologische Verkehrsplanung. Gestalterisch werden sich Grün und Wasserflächen im Raum zwischen den Wohnbauten abwechseln, der zentrale Bereich der Anlage bleibt autofrei.



Für die Fahrzeuge der Bewohner werden begrünte mehrgeschossige Parkdecks errichtet, dadurch muss nicht viel Boden nur für das Abstellen der Autos versiegelt werden. Ein eigener Radweg wird Wohnen am Park mit dem Ortzentrum verbinden.

Die Wohneinheiten werden als Starter-, Miet- und Eigentumswohnungen vergeben. Dadurch, so Bürgermeister Helmreich, soll auch leistbares Wohnen für die Liebocher Jugend zur Verfügung stehen.

Osterjause von Konrad



Alle Jahre gibt es die traditionelle Osterjause. Köstliches Fleisch und Würste dafür, erhält man bei der Liebocher Direktvermarkter Konrad. Der regionale Nahversorger erzeugt seit 30 Jahren Fleischspezialitäten. „Unser Fleisch kommt zu 100 Prozent von Tieren aus eigener Zucht“, versichert Markus Konrad, Chef des Familienbetriebs. „Die Schweine haben einen Transportweg von weniger als einen Kilometer bis zur Schlachtung.“ Daneben züchtet Konrad auch die Rinder selbst. Nachvollziehbare Herkunft, artgerechte Haltung und Fütterung der Tiere. Im eigenen Hofladen in Lieboch, Visasvis von Blumen Micko, bietet die Familie neben Geselchtem und anderen, Fleischprodukten auch frisches Gemüse und Obst, Nudeln, Kuchen und vieles mehr an. „Ich habe versucht, alle Geschäftspartner mit ins Boot zu holen, um ein größeres Angebot zu haben.” Mit dem Genussladen in Lieboch Mitte, bietet Markus Konrad eine 24-Stunden-Selbstbedienung an, eingelassen wird man ganz einfach über die E-Card. Dadurch müssen die Kunden die regionalen Produkte nicht überall zusammensuchen, sondern finden alles an einem Ort.“ Osterfleisch von Konrad bequem im Internet auf **www.geselchtes.at** bestellen.



Waltraud Pertzl

Freundlichster Mitarbeiter des Monats März

Manuel Schilcher ist unser Postzusteller und Tag für Tag bei jedem Wetter freundlich und zuvorkommend. Man spürt, dass er seinen Job gerne macht und mit Menschen einfach gut umgehen kann. Seit 2015 ist er bei der Post beschäftigt und weiß genau, was es heißt immer Ruhe zu bewahren und seine Arbeit gut zu machen. In seiner Freizeit ist er begeisteter Fußballer in der 1. Klasse in Lieboch.





Saubermacher Hans Roth, die Preisträgerinnen Volha Hapeyeva und Freda Fiala, Jurorin Valerie Fritsch und Manuskripte-Herausgeber Andreas Unterweger

Literaturpreis rotahorn vergeben

Die Preisträger des diesjährigen rotahorn-Literaturpreises und der Zeitschrift manuskripte stehen fest: Den Hauptpreis erhielt **Volha Hapeyeva**, auch **Freda Fiala** wurde geehrt. Der rotahorn wurde 2011 von Saubermacher-Gründer **Hans Roth** gestiftet. Vergeben wurde der Preis von einer Fachjury. Die aus Weißrussland stammende Autorin Hapeyeva überzeugte die Jury mit der Leichtigkeit ihrer Romane, heißt es in der Begründung. Ihr Preis ist mit 3.000 Euro dotiert. Die in Wien lebende Fiala erhielt 2.000 Euro für ihre Texte, die zwischen Lyrik, Erzählung und Reportage angesiedelt sind. „In der Steiermark und ganz Österreich gibt es viele Nachwuchstalente, die im Verborgenen schöpferisch tätig sind. Mit dem rotahorn möchten wir diesen Literaturschaffenden eine gesellschaftliche Blatt-Form bieten", erklärte Hans Roth. *Foto: Saubermacher*



Charly Temmel lockt mit Eis und Kunst

Die Tage werden wieder wärmer, und damit steigt auch die Lust, sich ein Eis zu gönnen. Bei **Charly Temmel** in der Grazer Herrengasse hat die Saison längst begonnen: Mit neuen Kreationen wie Germknödel oder Salzburger Nockerln verwöhnt der Grazer Eiskönig seine Kunden. Die Kugel kostet 1,90 Euro. „Die Rohstoffpreise sind leider stark gestiegen, dafür haben wir die größten Kugeln in Graz, verwenden nur Naturzutaten und produzieren vor Ort", erklärt Temmel. Auch optisch werden die Temmel-Kunden neuerdings verwöhnt: Die beliebte Sängerin **Jazz Gitti** ist unter die Malerinnen gegangen, ihr erstes Bild ist in der Filiale in der Herrengasse ausgestellt.

Eiskönig Charly Temmel und Sängerin Jazz Gitti

Künstliche Intelligenz hilft Merkur-Kunden

An kundenorientierten Zukunftslösungen arbeiten das 2020 gegründete Merkur Innovation Lab und das auf Künstliche Intelligenz spezialisierte Grazer Hightech-Unternehmen Leftshift One. Mit Hilfe neuer Technologien soll die Interaktion mit den Kunden der Versicherung verbessert und teilweise auch automatisiert werden. „Gemeinsam mit der Ideenkraft von Leftshift One wollen wir Lösungen finden, um das Kundenerlebnis zu optimieren. Künstliche Intelligenz ist ein Werkzeug, das uns dabei helfen kann", erklärt die Geschäftsführerin des Merkur Innovation Lab, **Daniela Pak-Graf**, die Zielrichtung. Das System soll die Kunden verstehen und rund um die uhr passende Antworten auf ihre Fragen liefern.



Harald Neubauer und Daniela Pak-Graf, Geschäftsführung Merkur Innovation Lab, Stefan Schmidhofer, Vice President AI Solutions Leftshift One und Patrick Ratheiser, CEO Leftshift One *Foto: Merkur*

Schützenhöfer-Biografie: Politik als Beruf

Seit mehr als 50 Jahren ist **Hermann Schützenhöfer** in der Politik. Anlässlich seines 70. Geburtstages erschien nun seine Biografie, die den Weg des steirischen Landeshauptmanns vom „Lehrbuam" und engagierten politischen „Jungstar" zum Landesvater und österreichweit geachteten Politiker nachzeichnet. Unter dem Titel „Politik als Beruf" verpacken die Autoren **Prof. Herwig Hösele** und **Dr. Erwin Zankel** den mit der steirischen Zeitgeschichte seit 1970 eng verwobenen Lebensweg Hermann Schützenhöfers. Die beiden intimen Kenner der steirischen Landespolitik erlauben Lesern einen Einblick in Schützenhöfers Berufung Politik vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen. Das nach einer Idee von Landesrat **Christopher Drexler** entstandene und von **Alexander Kada** layoutierte Werk ist im Buchhandel und alternativ auch über den Webshop **www.styriabooks.at** erhältlich.



Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer mit den Autoren Prof. Herwig Hösele und Dr. Erwin Zankel *Foto: Fischer*



LR Christopher Drexler, Gerhard Widmann und LH-St. Anton Lang

Große und Goldene Ehrenzeichen verliehen

In der Aula der Alten Universität überreichte Landesrat **Christopher Drexler**, in Vertretung von Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer**, gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter **Anton Lang** an dreizehn steirische Persönlichkeiten Große und Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Mit dem Großen Ehrenzeichen wurde unter anderem **Wolfgang Pribyl**, ehemaliger Geschäftsführer der Joanneum Research Forschungsgesellschaft, **Gerhard Widmann**, ehemaliger Geschäftsführer der Flughafen Graz Betriebs GmbH sowie Präsident des ASKÖ-Landesverbandes Steiermark, und die vielseitige Künstlerin **Luise Kloos**, geehrt. Landesrat Christopher Drexler betonte bei der feierlichen Überreichung: „In krisenhaften Phasen und unbeständigen Zeiten haben Menschen besondere Bedeutung, die sich für das gesellschaftliche Miteinander durch außergewöhnliche Initiativen, beständigen Einsatz und Courage am Gelingen des Wandels und der Entwicklungen beteiligen." *Foto: Fischer*



Mehr Bus für Region Deutschlandsberg

Ab dem Sommer gibt es in der Region um Deutschlandsberg Verbesserungen im RegioBus-Verkehr. So werden die Busse zwischen Stainz und Graz im Halbstundentakt geführt. Außerdem wird es eine bessere Verknüpfung mit dem S-Bahn-Angebot geben. Das Verkehrsangebot für die Region wurde EU-weit ausgeschrieben, als Sieger ging die GKB hervor, die die RegioBusse nun bis zur Eröffnung der Koralmbahn 2025 betreiben wird. Auf 23 Linien werden dabei an Schultagen jeweils 7.000 Kilometer gefahren. „Nach der Busrevolution im Grazer Südosten und den S-Bahn-Taktverdichtungen Richtung Leibnitz setzen wir im Raum Deutschlandsberg das nächste Ausrufezeichen im öffentlichen Verkehr", sagt Verkehrsreferent LH-Stellvertreter **Anton Lang**. *Foto: Land Steiermark*



LH-St. Anton Lang und Verkehrsverbund Steiermark-GF Peter Gspaltl



Steiermärkische Bank-Vorstand Oliver Kröpfl, Messe Congress Graz-Vorstand Armin Egger, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, Stadtrat Günter Riegler und WKO Steiermark-Präsident Josef Herk

Der Place-to-Be der Gründerszene

Am 26. März hieß es wieder erfolgreich Durchstarten mit der WKO Steiermark, der Steiermärkischen Sparkasse, der SFG und dem Land Steiermark. Die Gründermesse 2022 bot wieder jede Menge Highlights. Der feierlichen Eröffnung folgten zwei Keynotespeaker der Sonderklasse: **Dr. Bernadett Frech** von Instahelp und **Wolfgang Deutschmann** der ROCKETS Gruppe. Darauf folgte ein prall gefülltes Programm mit Vorträgen, Workshops und auch die eine oder andere Erfahrungsgeschichte vom Scheitern und was man daraus lernen kann. Wie wichtige Nachhaltigkeit in der heutigen Zeit in unserer Gesellschaft ist, zeigte die Sonderausstellung, die dieses Thema aus den Blickwinkeln Mobilität, Ressourcen, Energie und Wirtschaft mit zahlreichen hochkarätigen Experten beleuchtete.



Pflegeeinsatz am ORF-Teich

Die Hör- und Seebühne im Funkhauspark des ORF-Landesstudio ist bei zahlreichen Literaturfans beliebt. So konnte vergangenen Sommer sogar eine Unterwasserbeleuchtung zum Einsatz kommen. Damit die Wasserqualität und das ökologische Gefüge auch weiterhin erhalten bleiben, wurde dieser Tage wieder ein Pflegeeinsatz durchgeführt. Für die Entsorgung und Kompostierung von immerhin 15 Kubikmeter organischem Material sorgte wiederum die Firma Saubermacher mit ihrer Tochterfirma „wastebox.bix", die mit ihrer digitalen Plattform die Abfallentsorgung von Baustellen durch 24/7 Verfügbarkeit in ganz Österreich, so einfach wie noch nie macht. Um das ökologische Gleichgewicht weiter zu optimieren, wurde vom Verein Blühen&Summen ein weiterer Pflegeeinsatz durchgeführt.



Saubermacher Hans Roth, Christine Podlipnig (Verein Blühen&Summen), Alexander Roth (wastebox.bix) und ORF-Landesdirektor Gerhard Koch



Landesrat Christopher Drexler, Landesrätin Doris Kampus, Landesrätin Juliane Bogner-Strauß, Aufsichtsratsvors. Günter Dörflinger, Finanzvorst. Ernst Fartek und Vorstandsvors. Gerhard Stark *Foto: LandSteiermark/Binder*

Die KAGes soll zukunftsfit werden

Die Steiermärkische Krankenanstaltengesellschaft KAGes wird ihre Strukturen optimieren. Unter dem Titel „Reshape 2030" soll die KAGes, die eines der größten steirischen Unternehmen ist, zukunftsfit gemacht und die Verwaltung effizienter werden. Eine entsprechende Projektgruppe, die Aufsichtsrat-Vorsitzender **Günter Dörflinger** leitet, wird die einzelnen Maßnahmen erarbeiten. „Das Ziel ist nicht die reine Systemoptimierung, sondern die Bereitstellung von Hilfe für die Menschen, die sie benötigen", versichert Gesundheitslandesrätin **Juliane Bogner-Strauß**. Konkrete Vorhaben sind die Bekämpfung des Ärzte- und Pflegepersonalmangels ebenso wie noch mehr Patientenorientierung und mehr Regionalität beim Lebensmitteleinkauf.



walstead-leykamdruck.com

Neudörfl, Freitag, 23:20 Uhr:

Udo Kirchmayer **SURFT NICHT IM WEB!**

Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihr Flugblatt.
Damit es garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Walstead Leykam Druck – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein.
Im Herzen Europas produzieren wir auf 22 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Terminsicherheit sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

LET'S PRINT YOUR COMMUNICATION TOOL.

Walstead
LEYKAM DRUCK

Neudörfl – Müllendorf – St. Pölten – Hoče – Břeclav | Tel.: +43 (0)5 9005-0 | office@walstead-leykamdruck.com



Landesrätin Ursula Lackner, Volkshilfe GU-Süd-Vorsitzende GR^in Gabriela Immerl, Volkshilfe Präsidentin Barbara Gross und Seiersberg-Pirka Bürgermeister Werner Baumann Foto: SPÖ

Volkshilfe neu aufgestellt

Die Steiermark verzeichnet 44.000 Kinder und Jugendliche die von Armut betroffen sind. In Österreich ist es jedes fünfte Kind. Die Volkshilfe richtet den Fokus auf die Kinderarmut, will ihr entgegenwirken und Familien gezielt helfen. Der Neuaufstellung und Größe des Bezirkes folgt die Volkshilfe mit der Reorganisation der Aufgabenbereiche in GU-Nord und GU-Süd und teilt ihre Aufgabenbereiche in Nord und Süd. Bei der ersten Vorstandssitzung Süd wurde Gabriela Immerl zu Vorsitzenden der Volkshilfe Graz-Umgebung-Süd gewählt. Ihr steht ein ganzes Team Ehrenamtlicher aus Seiersberg-Pirka, Kalsdorf, Werndorf, Gössendorf, Vasoldsberg und Lasnitzhöhe zur Verfügung.

„Armut darf es nicht geben, daher richten wir den Fokus darauf, Kinderarmut abzuschaffen. Natürlich kümmern wir uns auch um Armutsgefährdete und Vereinsamte. In allen Gesellschaftsschichten gibt es Kinder, deren gesundheitliche und soziale Entwicklung beeinträchtigt ist", so der Volkshilfe-Vorstand.

Barbara Gross ist sich sicher, dass ein Einpersonenhaushalt mit 1.328 Euro monatlich armutsgefährdet ist. Auch wenn sich für ein Kind unter 14 Jahren dieser Betrag um knapp 400 Euro erhöht. Das neue Vorstandsteam ist motiviert, bündelt seine Stärken und will die Gesellschaft für das Thema Kinderarmut sensibilisieren. Auch nach Lösungen wird gesucht, wenn zum Beispiel Eltern mit der Finanzierung eines Laptops, des Schulausfluges, von Heilbehelfen, Sport oder Musik überfordert sind. Gemeinsame Projekte und Aktionen werden ebenfalls geplant, so die ehemalige Bürgermeisterin Ursula Rauch. Der als pensionierte Kindergarten-Pädagogin fröhliche und gesunde Kinder besonders am Herzen liegen. **www.stmk.volkshilfe.at**



Abfallwirtschaftsverbände-Obmann Wolfgang Neubauer, ORF-Landesdirektor Gerhard Koch, Landesrat Hans Seitinger, Ingrid Winter, Leiterin A14 Land Steiermark und Andreas Säumel,WKO Steiermark

Frühjahrsputz in der Steiermark

Die erfolgreiche Umweltaktion „Der große steirische Frühjahrsputz" wird auch heuer fortgesetzt. Land Steiermark, WKO, der Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände und der ORF rufen dazu auf, vom 4. April bis 21. Mai ein Zeichen gegen das Wegwerfen von Müll in der Natur zu setzen. Freiwillige können helfen, Wiesen, Wälder, Bäche und Grünanlagen von Abfall zu reinigen. Dabei gibt es auch Preise wie Trekkingbikes oder Ballonfahrten zu gewinnen. Mehr als 27.000 Menschen aus 208 Gemeinden haben sich bereits für den Frühjahrsputz angemeldet. Infos gibt es unter **www.saubere.steiermark.at**

Das nächste Journal Graz erscheint am 27. April 2022



Zwei wie Bonnie und Clyde

Am Freitag, den 25. März, öffnete sich der Premieren-Vorhang in der Komödie Graz für die wunderbar-chaotische Krimi-Komödie „Zwei wie Bonnie und Clyde". Manni und Karlheinz träumen vom großen Coup. Wie wär´s mit einer Bank? Doch die Tücke liegt im Detail. Denn nicht nur Einkaufstaschen, blickdichte Strumpfmasken und ein leerer Tank sorgen für Chaos und Turbulenzen. Und ja: Wer bei einem Banküberfall zu spät kommt, den können noch ganz andere Überraschungen erwarten. Eine Tour de Force für die Lachmuskeln, ein groteskes Abenteuer, bei dem ein Gag den nächsten jagt und die Lage für das dilettantische Gaunerpärchen immer verzwickter und verrückter wird. Eine wunderbar-chaotische Krimikomödie aus der Feder des deutschen Autoren-Duos Tom Müller und Sabine Misiorny.
Unter der Regie von Robert Persché spielen Urs Harnik und Stefan Moser.
Weitere Termine
Samstag, 2.4.2022, 19.30 Uhr
Sonntag, 3.4.2022, 16.30 Uhr
Freitag, 22.4.2022, 19.30 Uhr
Sonntag 24.4.2022, 16.30 Uhr
Freitag 29.4.2022, 19.30 Uhr
Alle Infos zu den Terminen und dem gesamten Spiel-Programm finden Sie auf **www.komoedie-graz.at**

Freifahrt für Flüchtlinge

Flüchtlinge aus der Ukraine werden jetzt in den Bahnen und Bussen des steirischen Verkehrsverbundes kostenlos befördert. Bei den Graz Linien und den Stadtwerken Leoben gilt das für alle Fahrten, bei allen anderen Verkehrsunternehmen gilt die Freifahrt für die An- und Durchreise. Als Nachweis gilt ein ukrainischer Reisepass oder ein Personalausweis. „Wir sind froh, dass wir so schnell handeln können – unser Dank gilt den Verkehrsunternehmen, die diese schnelle Hilfe möglich machen. In dieser Situation ist es wichtig, rasche Unterstützung zu leisten. Es ist unsere Pflicht, diesen Menschen zu helfen und ihnen sowohl bei ihrer Durchreise als auch bei ihrem Aufenthalt in der Steiermark zur Seite zu stehen", betonen **LH Hermann Schützenhöfer** und **LH-Stv. Anton Lang**.



Brigadier Heinz Zöllner

Wir müssen das Bundesheer zukunftsfit machen

Brigadier Heinz Zöllner, Militärkommandant der Steiermark, im Interview über Aufgaben, Ausrichtung und notwendige Investitionen des Bundesheeres.

Das Bundesheer wurde viele Jahre lang von der breiten Öffentlichkeit in erster Linie als Katastrophenschutztruppe wahrgenommen. Der Krieg in der Ukraine hat vieles verändert. Ist in Österreich das Bewusstsein für die Militärische Landesverteidigung gestiegen?
Die vergangenen Jahre ist der Fokus auf das Österreichische Bundesheer als Helfer in allen Angelegenheiten des Katastrophenschutzes gerichtet gewesen, seien es die Katastropheneinsätze zur Bewältigung von Großschadensereignissen vor allem nach Wetterextremen, oder auch die großartigen Leistungen der Soldaten in der Pandemiebewältigung, oder auch der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatzes an der Staatsgrenze, der ja noch immer läuft. Ich habe den Eindruck, dass jetzt das Bewusstsein für die Bedeutung einer robusten militärischen Landesverteidigung gestiegen ist.

In der jüngeren Vergangenheit wurde das Bundesheer finanziell äußerst kurz gehalten. Jetzt hat die Regierung angekündigt, wieder mehr Geld für die Landesverteidigung in die Hand nehmen zu wollen. Glauben Sie daran?
Eine solche breite politische Einigkeit in Bezug auf die erforderlichen Mittel für das Österreichische Bundesheer hat es in meiner Erinnerung noch nie gegeben. Ich bin sehr optimistisch, dass die finanzielle Dotierung des Bundesheeres dem Aufgabenspektrum angepasst wird.

Wo müsste beim Bundesheer in Österreich und speziell in der Steiermark am dringendsten investiert werden?
In der Steiermark werden als größte Investition des Bundesheeres die neuen Mehrzweckhubschrauber LEONARDO disloziert sein und heuer noch zulaufen. Dies bedeutet auch eine Modernisierung des kompletten Fliegerhorst Fiala- Fernbrugg in Aigen.
Obwohl in den letzten Jahren viel neues Gerät zugelaufen ist und die Infrastruktur ständig verbessert wurde, sehe ich noch Investitionsbedarf auf vielen Ebenen, sei es bei der Infrastruktur, der persönlichen Ausrüstung, der Fahrzeugflotte und bei vielem mehr. Die Konzepte liegen in der Schublade und müssen nur noch priorisiert werden.

Wenn die absolut notwendigen Investitionen abgeschlossen sind, was wäre für das Bundesheer an weiteren Anschaffungen wünschenswert?
Wir müssen das Bundesheer zukunftsfit machen und die Ausstattung und Ausrüstung auf die neuen Bedrohungen ausrichten. Auch hier gibt es Konzepte, nach denen man vorgehen kann.

Das Bundesheer beteiligt sich seit vielen Jahren an UN-Missionen. Welche laufen derzeit unter Bundesheer-Beteiligung. Gibt es auch eine Zusammenarbeit auf EU-Ebene und wie sieht diese aus?
Im Rahmen der Vereinten Nationen sind derzeit Österreichische Soldatinnen und Soldaten im Libanon, in der Westsahara, in Mali auf Zypern und im Nahen Osten eingesetzt. Auf Ebene der Europäischen Union bringt Österreich sich in Bosnien und Herzegowina, wo auch der „Force Commander" durch Österreich gestellt wird, ein, sowie in Mali, im Mittelmeer, Georgien und Mosambik. Und für die OSZE sind wir in Moldawien eingesetzt. Im Kosovo werden die eingesetzten Truppen durch die NATO geführt.

Die Omikron-Welle ist nach wie vor da, wie sehr ist das Bundesheer in der Steiermark noch in die Covid-19-Bekämpfung eingebunden?
Das österreichische Bundesheer hat von Beginn an die Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie unterstützt, sei es durch Transportaufgaben, durch Betreiben von Testmöglichkeiten und Impfstraßen sowie bei der Gesundheitskontrolle bei der Einreise nach Österreich. Alle eingesetzten Kräfte haben die Professionalität, die Leistungsbereitschaft, die Kompetenz des Bundesheeres, aber auch die Freundlichkeit und Kundenorientierung bestens gezeigt.

Werden ab April noch Soldaten im Corona-Einsatz sein?
Sicher ist, dass die Gesundheitskontrollen an der Grenze weiter durchgeführt werden. Ob das Land Steiermark weitere Assistenzanforderungen stellen wird, hängt von der Lage ab.

Wie gut ist das Militärkommando Steiermark durch die Pandemie gekommen?
Wir selbst konnten die Führungsfähigkeit durchgehend sicherstellen, die Infektionen mit COVID- 19 haben uns, zwar etwas geringer, wie jede:n Österreicher:in getroffen.

Abseits von Ukraine-Krise und Corona: Welche Aufgaben nimmt das Bundesheer aktuell noch wahr?
Neben der Auslandseinsatzbeteiligung, den laufenden Einsätzen müssen wir die Normaufgaben, hier beispielhaft angeführt die Luftraumüberwachung, sicherstellen, Kader und Grundwehrdiener auf die Einsatzaufgaben vorbereiten, den Ausbildungs- und Übungsbetrieb fortführen, und das System Bundesheer aufrecht erhalten. Hierzu zähle ich die Bewachung der Liegenschaften, die Verpflegsversorgung, die Unterbringung und vieles mehr.



Sorgen wir gemeinsam vor

In der Praxis von Dr. Michael Haintz ist der Patient keine Nummer, hier ist er vorrangig Mensch. Der Internist und Kardiologe nimmt sich viel Zeit für eine einfühlsame und freundliche Behandlung.

Dr. Haintz befasst sich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der inneren Organe sowie mit Vorsorgeuntersuchungen. Weitere Fachgebiete sind die Diagnosestellung und konservative Therapie bei Infektionskrankheiten und Stoffwechselstörungen.

Die Leistungen umfassen:

- Herz-Ultraschall und Ultraschall des Bauches (Bauchspeicheldrüse, Nieren, Milz, Leber) und der Schlagadern, Schilddrüse
- Blutabnahme – Sofortauswertungen, um Diagnose von Herzmuskel-, Leber-, Stoffwechsel- oder Nierenerkrankungen festzustellen
- Herzklappenbehandlung
- Vorsorgeuntersuchung mit anschließendem ärztlichen Informationsgespräch zu den Befundergebnissen und Beratung zu eventuellen Therapien
- Dickdarmspiegelung (Koloskopie)
- Magenspiegelung (Gastroskopie)
- 24-Stunden-Blutdruckmessung
- 24-Stunden-Langzeit-EKG
- Carotis-Sonographie
- Fahrrad-Ergometrie (Belastungs-EKG)
- Labor
- Lungenfunktion
- Vorsorgeuntersuchung, erweiterte Gesundenuntersuchung
- Untersuchung auf Intoleranz, Laktose- und Fructose
- Untersuchungen zum Nachweis der OP-Tauglichkeit
- Nahrungsmittelunverträglichkeitstestungen
- Fragen Sie nach weiteren Leistungen

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Dr. Michael Haintz

St. Peter Hauptstraße 31c · 8042 Graz
Telefon: 0316 47 21 65 · www.internist-graz.at

Alt werden, jung bleiben und dabei noch gut aussehen - wer möchte das nicht?


Mag. pharm. Dr. Sabine Wagner-Theußl, Apothekerin in Graz

Das Frühjahr ist nicht nur eine gute Gelegenheit, Haus und Garten auf Vordermann zu bringen, sondern auch den eigenen Körper von innen her zu reinigen und dabei auch noch ein paar überflüssige Kilos loszuwerden. Aber wie funktioniert der Verjüngungsprozess langfristig? Der Verzicht auf alles, was man gerne isst, und dabei auch noch eine radikale Kalorienreduktion hält man meistens nur kurzfristig durch - der gefürchtete Jo-Jo-Effekt droht. Gesunde Menschen können eine dauerhafte Gewichtsreduktion mit dem sogenannten Intervallfasten erreichen. Dabei wird 16 Stunden gefastet und die 8 Stunden danach darf gegessen werden. Idealerweise lässt man das Abendessen aus. Erlaubt sind während der Fastenphase Getränke wie Wasser, Kräutertee oder schwarzer Kaffee. Diese Fastenintervalle lassen nicht nur die Kilos purzeln, sondern aktivieren im Körper einen Reinigungseffekt, der auch als Autophagie bezeichnet wird. Da der Körper nicht mit dem „Verdauen" beschäftig ist, kann er sich um das „Aufräumen" innerhalb der Zellen kümmern. Dabei werden beschädigte oder abgestorbene Zellbestandteile abgebaut und aus der Zelle transportiert. Dieser „Jungbrunnen-Effekt" wird außer durch Fasten auch durch Spermidin vermittelt. Das Besondere an Spermidin: Dieser natürliche Zellbestandteil ist der Treibstoff für den körpereigenen Autophagie-Prozess, der die Zellen von Abfallprodukten befreit und sie gesund hält. Leider nimmt die Konzentration mit zunehmendem Alter aber ab. Jetzt die gute Nachricht: Wir können auch pflanzliches Spermidin in Form von Kapseln den Körper zuführen. Gerne beraten wir Sie zu hochwertigen Spermidin Präparaten in Ihrer Apotheke vor Ort.

Österreichische Apothekerkammer

Anzeige



JAW-Betriebsratsvorsitzende-Stv. Daniela Brenner, JAW-Geschäftsführer Walter Ferk und Walerich Berger, JAW-Aufsichtsratsvorsitzende Anna Rieder, Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl und Ridi Steibl, die Initiatorin des Preises Familienfreundlichste Betriebe *Foto: GEOPHO*

Jugend am Werk als familienfreundlichster Betrieb der Steiermark ausgezeichnet

Das Land Steiermark zeichnete Jugend am Werk als familienfreundlichstes Unternehmen in der Kategorie Non-Profit-Organisationen aus. Damit ist der Sozialdienstleister gleichzeitig für den Staatspreis „Familie & Beruf" nominiert.

Der „Landespreis für familienfreundlichste Betriebe der Steiermark" würdigt jene Unternehmen, die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagiert umsetzen. Und ein Bewusstsein dafür schaffen, dass neben Fortschritt und Technologisierung noch immer der Mensch der wichtigste Grundstein eines Betriebes ist. In diesem Jahr überzeugte Jugend am Werk Steiermark mit gelebter familienorientierter Unternehmenskultur und erreichte in der Kategorie Non-Profit-Unternehmen den 1. Platz. Automatisch erfolgt dadurch auch eine Nominierung für den Staatspreis „Familie & Beruf", bei dem österreichweit Unternehmen für ihre herausragenden Leistungen im Bereich familienbewusster Personalpolitik ausgezeichnet werden.



„Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit sind in unserem Handeln verankert. Die Auszeichnung mit dem Landespreis bestätigt, dass wir den richtigen Weg gehen", freut sich Anna Rieder, Aufsichtsratsvorsitzende der Jugend am Werk Steiermark GmbH. „Unser Ziel ist es, dabei zu unterstützen, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Durch flexible Rahmenbedingungen und individuelle Angebote, welche die Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Mitarbeitenden bestmöglich berücksichtigen, zeigen wir uns als familienfreundlicher Betrieb. Das hat großen Einfluss auf die Motivation und die Zufriedenheit."

Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl überreichte die Trophäe und gratulierte: „Im Wettbewerb um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird es immer wichtiger, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt dabei einen hohen Stellenwert ein. Ich freue mich, dass diese Betriebe mit so vielseitigen Maßnahmen für ein familienfreundliches Umfeld sorgen und hier auch als Vorbild für andere fungieren."

Eine Jury beurteilte Unternehmen in verschiedenen Kategorien. Zu den Bewertungsfaktoren für familienfreundliche Maßnahmen zählten unter anderem die Flexibilität von Arbeitszeit und -ort sowie das betriebliche Angebot im Bereich Weiterbildung und Kinderbetreuung. Die Jury hebt in ihrer Begründung hervor, dass durch flexible Rahmenbedingungen familienfreundliches Arbeiten bei Jugend am Werk Steiermark auf allen Ebenen gelebt wird. Dazu zählen Maßnahmen wie die absolute Gleichstellung von Männern und Frauen, umfangreiche interne Weiterbildungsmöglichkeiten mit dem Programm „inbildung" auch für karenzierte Mitarbeitende, Anpassung der Arbeitszeiten während Ferienzeiten oder vergünstigte Kinderbetreuung im Sommer. Papamonat, unbezahlte Arbeitsauszeit sowie individuelle Lösungen aufgrund der jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse runden das breite Angebot ab.

Jugend am Werk

Die Jugend am Werk Steiermark GmbH zählt zu den führenden Anbietern sozialer Dienstleistungen in der Steiermark. Ziel, der in der gesamten Steiermark verteilten Standorte, ist es, die Lebenswelten der Menschen in ihrer direkten Umgebung zu verbessern und sie mit entsprechenden Angeboten und Leistungen vor allem in schwierigen Lebensphasen zu unterstützen. Das Portfolio ist so vielfältig wie die Herausforderungen, die das Leben bietet. Es richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Unterstützungsbedarf in beruflichen, sozialen und persönlichen Lebensfragen

Jugend am Werk Steiermark ist als Great Place To Work® zertifiziert und wurde bei „Beste Arbeitgeber Österreich 2021" und „Europe's Best Workplaces 2021" ausgezeichnet. Das Unternehmen trägt das Gütesiegel des Österreichischen Netzwerkes für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF), ist ISO 9001:2015 und Ö-Cert zertifiziert. Zudem wurde 2020 das Recht zur Führung des Steirischen Landeswappens verliehen.

www.jaw.or.at



Redaktionsbesuch von Pater Paulus



Neues Haarstyling, Claudia Augustyn

Blitzlicht

Journal graz

www.journal-graz.at



Foto: Werner Krug

Impressum

Herausgeber: Journal Graz Pertzl KG. Verlagsinhaber: Waltraud Pertzl. Redaktion: Fritz Pertzl, Daniela Pertzl, Robert Pertzl. Fotos: Pertzl. Gestaltung: Werbeagentur Pertzl. Anzeigenleitung: Waltraud Pertzl. Erscheinungsweise: monatlich. Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG. Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtigflink; Telefon 0316/28 10 30. Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elarweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at. Internet: www.journal-graz.at. Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede - auch auszugsweise - Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden.



GELD SPAREN: MIT DER JAHRES-KARTE GRAZ



Fahr mit

holding-graz.at/linien

GRAZ HOLDING

achtzigzehn | Bezahlte Anzeige | Foto: © iStock/shapecharge